

Lornoar: eine Stimme aus Kamerun

Hintergrundmaterial und pädagogisches Material



Lornoar

Zusammengestellt von
Marie De Nicola

für die Tournee des Lornoar Trios
im Klangkosmos NRW vom 3. – 21. Mai 2023
https://www.klangkosmos-nrw.de/detailsprofil_59523.html

Dieses Heft soll der Lehrkraft helfen, einen Workshop mit Musiker*innen aus Kamerun vorzubereiten. Hintergrundmaterial und pädagogisches Material sind in diesem Heft enthalten.

Auf der **Klangkosmos NRW** Website finden sie weiteres Arbeitsmaterial als [download hier](#). Es wird aus Gründen der Lesbarkeit manchmal nur auf Maskulin geschrieben. Jeder Mensch wird aber eingeschlossen.

HINTERGRUNDMATERIAL	3
KONTEXT	3
Kamerun	3
Das Eton-Volk	5
Kolonialgeschichte Kameruns	6
Aufarbeitung der Kolonialgeschichte in Kamerun, Frankreich und Deutschland	8
MUSIK	11
Das Balafon	11
Das <i>Mvet-Oyeng</i>	13
Die <i>Nkul</i> – eine Schlitztrommel	16
Der <i>Bikutsi</i> : ein Musikgenre aus Kamerun	17
Lornoar: eine engagierte Frauenstimme	19
Literaturverzeichnis	21
PÄDAGOGISCHES MATERIAL	22
Thema Identität und postkoloniale Weltanschauung	22
„Welche Sprache wird hier gesprochen?“ - Die Sprachen als identitätsstiftendes Erbe	23
„Auf den Spuren des Kolonialismus in Deutschland wandeln“ - Die Stadt neu entdecken	28
Eine Geschichte aus Kamerun	30
Thema Musik	34
„Mvet-Oyeng und Balafon: wer ist wer?“ - Kreativer Blindtest	35
„Sich in einen Mvet-Instrumentenbauer hineinversetzen“ – Basteln	43
„Ich werde eine Liedmacher*in!“ – Musik hören und Musik erfinden	44

Bei Rückmeldungen bitte an klangkosmos@albakultur.de oder mdenicola@clipper.ens.fr schreiben

Die Autorin: Marie De Nicola studiert Musikvermittlung und Musikwissenschaft an der Sorbonne und an der Ecole Normale Supérieure (ENS) in Paris/Frankreich. Sie ist auch spezialisiert auf kulturwissenschaftliche Studien zu Deutschland. Ihre Masterarbeit hat sie über das musikalische Schaffen im deutschen postmigrantischen Kontext geschrieben.

HINTERGRUNDMATERIAL

KONTEXT

Kamerun

Kamerun ist ein Land in Zentralafrika, das an Nigeria, den Tschad, die Zentralafrikanische Republik, die Republik Kongo, Gabun und Äquatorialguinea grenzt. Die Hauptstadt ist Yaoundé und Douala ist die wichtigste Hafenstadt des Landes. Es gibt etwa 27 Millionen Einwohner.



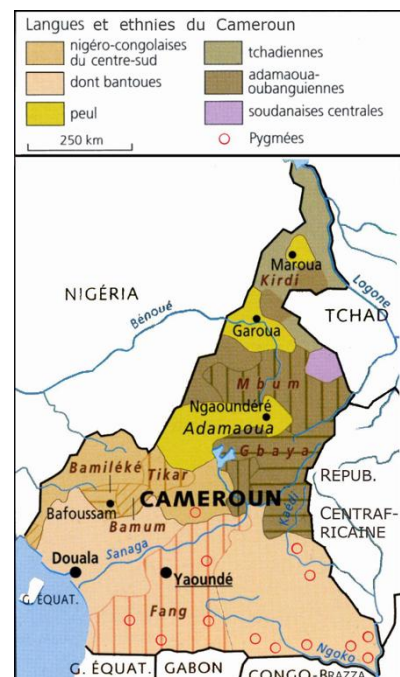
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/38/Cameroon_on_the_globe_%28Africa_centered%29.svg/500px-Cameroon_on_the_globe_%28Africa_centered%29.svg.png

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/54/Cameroon_physical_map.svg/662px-Cameroon_physical_map.svg.png

Kulturelle Aspekte

Kamerun ist 475000 km² groß und beheimatet eine erhebliche kulturelle Vielfalt. Da seine Grenzen 1921 von den europäischen Ländern willkürlich festgelegt wurden, hat Kamerun weder eine geografische noch eine linguistische oder kulturelle Einheit. Kamerun ist wie ein Ethnien-Mosaik.

Das gilt zum Beispiel für Sprachen: Französisch und Englisch sind zwar die zwei Amtssprachen, aber es gibt über 300 Regionalsprachen. Es kam auch zu Mischungen / Kreolisierung von Sprachen, die aus der Aneignung der französischen und englischen Sprachen durch die einheimische Bevölkerung mit ihren Regionalsprachen kommen. Sie sind daher zeitgenössische Spuren, die die Kolonialgeschichte hinterlassen hat (siehe Material „Kolonialgeschichte“). *Campfranglais* ist solche eine Mischung, in der sich die linguistische Kreativität der Bevölkerung ausdrückt.



Kamerun besteht aus drei linguistischen Hauptregionen, die auch makro-kulturelle Regionen sind: der Norden, wo Fulfulde gesprochen wird; der Süden und dem Zentrum Kameruns, wo die Ethnien *beti-fang* leben und der Westen, wo hauptsächlich *pidgin english* gesprochen wird.

Musikalisch gesehen gibt es verschiedene typische Musikrhythmen und -tradition. Die populäre Tanzmusik *Makossa* ist in der Region um Douala beheimatet und der Musikstil *Bikutsi* kommt eher aus der Region um Yaoundé. Typische Instrumente sind in den verschiedenen Ethnien Kameruns verbreitet, wie z.B. *Mvet-Oyeng*, das *Balafon* und die *Kundi* (eine Bogenharfe).

Zu den besonders bekannten Künstler*innen zählen Francis Bebey, Manu Dibango, Jean Bibiko Aladin, Blick Bassy sowie K. Tino, Anne-Marie Nzyé und Sally Nyolo.

Aktuelle Herausforderungen

Kamerun gehört zu den armen Ländern der Welt. 40% der kamerunischen Bevölkerung leben in Armut und 4,4 Millionen Menschen seien auf humanitäre Hilfe angewiesen (<https://www.bmz.de/de/laender/kamerun/soziale-situation-104512>). Ein Großteil davon kann sich nicht sicher ernähren.

Kamerun wird heute unter Präsident Paul Biya autoritär regiert. Neben der allgegenwärtigen Korruption wird die Meinungsfreiheit beschränkt und die Menschenrechte werden stets beschnitten. Zum Beispiel sind 23 Menschen seit 2020 verhaftet worden, weil sie an den von der Oppositionspartei MRC veranstalteten Demonstrationen teilgenommen haben.

Im Westen (in den englischsprachigen Regionen) herrschen bewaffnete Konflikte zwischen der Armee und den separatistischen Gruppierungen, unter denen die Bevölkerung in erster Linie leidet. Im Norden sind *Boko Haram* und der *Islamische Staat in Westafrika* präsent und begehen Verbrechen. Im ganz Kamerun werden immer wieder Dörfer geplündert und zerstört. Gebäude für Gesundheitsversorgung und Schulen sind besonders getroffen. Menschen der Zivilgesellschaft werden misshandelt, vergewaltigt, entführt oder gar getötet. Mehr als eine Million Menschen musste fliehen.

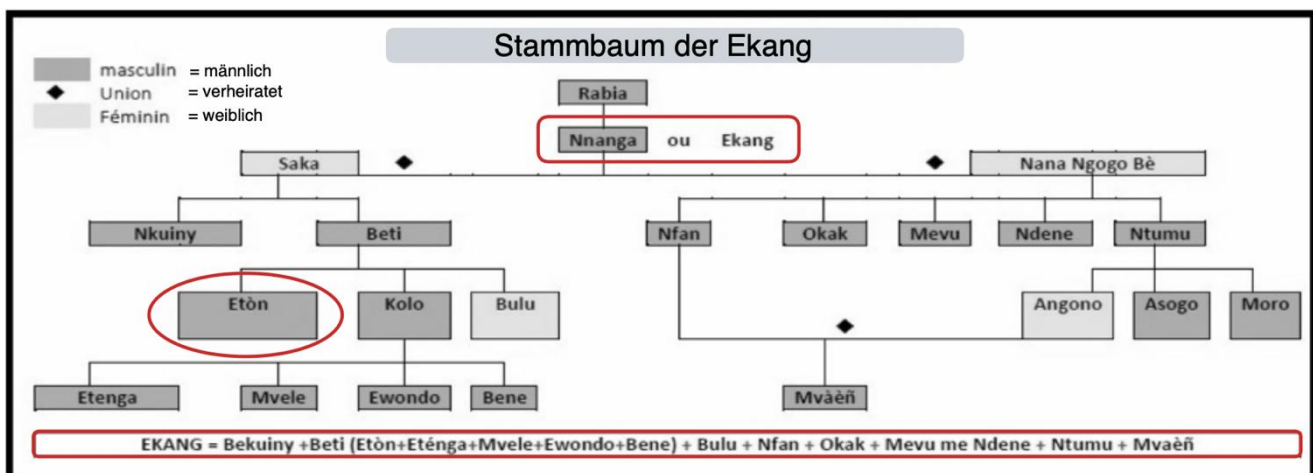
Mehr Informationen finden Sie auf dem Website Amnesty International (<https://www.bmz.de/de/laender/kamerun/soziale-situation-104512>).

Das Eton-Volk

Das Eton-Volk lebt im **Zentrum Kameruns in der Region Lékié**. Die Eton bilden mit mehr als 1,5 Millionen Angehörigen eine der größten Ethnien dieses Landes. Während der Kolonialzeit wurden sie „Jaunde“ genannt, wovon sich der heutige Name der Hauptstadt Yaoundé ableitet.

Die Eton waren ein **kriegerisches Volk**, das gegen die Kolonialmächte gekämpft hat. Nach dem von Eton-Leuten geplanten Anschlag gegen den deutschen Gouverneur von Puttkamer **wurde die Verwegenheit der Eton Teil des Mythos dieses Volkes**. Die Eton haben sich auch stark **für die Unabhängigkeit engagiert**: man kann besonders **Ndzomo Christophe** (der damalige Chef der Eton) und **Osendé Afana** nennen, die Nationalhelden wurden.

Die Eton sind Teil des **Ekang-Volks**.



Aus dem „Document de présentation du festival Mvett-Oyeng“. Zugänglich hier: <https://www.univ-ambam.org/wp-content/uploads/2021/08/Festival-Mvet-Oyeng-Document-de-presentation-corriger-converti.pdf>

Aufgrund der **willkürlichen Grenzziehung** durch die Kolonialmächte **leben die Ekang in verschiedenen Ländern Afrikas**: Kamerun, Gabun, Äquatorialguinea, Republik Kongo, Angola und São Tomé und Príncipe. Diese Spaltung hat die Traditionen und die Kultur der Ekang stark gefährdet. Daher wird seit 2015 ein **Festival der Ekang-Völker „Festival Mvet-Oyeng“** genannt und organisiert mit dem Ziel, regionale Integration zu fördern und grenzüberschreitendes Wiedersehen zu ermöglichen. Wichtig ist diesen Völkern, ihre kulturellen Wurzeln zu schützen, um als eigene kulturelle Gruppe nicht zu verschwinden. Die Einstufung des *Mvets* als immaterielles Kulturerbe trägt bei zu dem Schutz ihrer Traditionen und Kulturen (*siehe Material „Mvet-Oyeng“*).

Lornoar gehört zu den Eton und präsentiert sich als Sprachrohr ihres Volk.

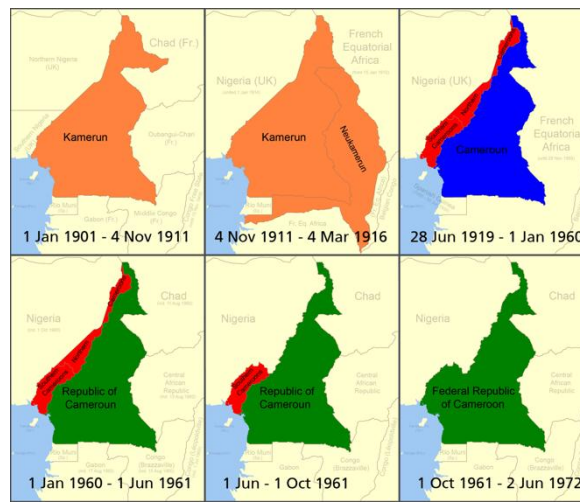
Kolonialgeschichte Kameruns

Bis 1960 war Kamerun unter Herrschaft von europäischen Kolonialmächten. Einst **eine deutsche Kolonie** wurde Kamerun am Ende des 1. Weltkrieges **Besitz des Völkerbundes** und sowohl **Großbritannien**, wie auch **Frankreich** erhalten **Mandate** über dieses Land.

Bisher fand keine richtige Aufarbeitung dieser Geschichte statt (*siehe Material „Aufarbeitung der Kolonialgeschichte Kameruns“*).

Kamerun: eine Kolonialgeschichte

Hier ist erstmals ein Überblick über die Verteilung des kamerunischen Gebietes bis zu seiner Unabhängigkeitserklärung.



Orange = deutsche Kolonie / Rot = Britisch-Kamerun / Blau = Französisch-Kamerun / Grün = unabhängiges Kamerun seit 1960.

(Von Roke - Self-made based on public domain CIA map Image:Cameroon Map.jpg, original svg file located here., CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=938868>)

1884-1919 war Kamerun **eine deutsche Kolonie**. Am Ende des 1. Weltkrieges wurde im **Versailler Vertrag** entschieden, dass Kamerun **Besitz des Völkerbundes** werden sollte. Das Land wurde zweigeteilt: es kam zu einem **Französisch-Kamerun** und zu einem **Britisch-Kamerun**. Diese Teilung war völkerrechtlich anerkannt, obwohl beide Gebiete keine Kolonien waren. Nach dem zweiten Weltkrieg erlangten Frankreich und Großbritannien **Treuhandmandate** über Kamerun.

Die Europäer waren aber schon seit langem in Kamerun. **1471 legten erstmals die Portugiesen** an der kamerunischen Küste an und haben den heute Wouri genannten Fluß „*Rio dos Camarões*“ (Fluß der Garnele) genannt. Von dieser Bezeichnung leitet sich der Name „Kamerun“ ab. Übrigens kamen **ab 1845 englische Missionare** nach Kamerun, um dieses Gebiet zu evangelisieren.

Kamerun: eine deutsche Kolonie von 1884 bis 1919

1884 wurde **Gustav Nachtigal** vom Reichskanzler Otto von Bismarck damit beauftragt, afrikanische Kerngebiete für den deutschen Handel unter deutsches Protektorat zu stellen. Kamerun gehörte dazu. Die **Grenzen** der neuen Kolonie Kamerun wurden mit den Kongo-Akten (1884-1885) von den europäischen Mächten **willkürlich** festgeschrieben.

Die einheimische Bevölkerung wurde fortan **unterdrückt** und **der Widerstand militärisch niedergeschlagen**. Das Ziel war die **Unterwerfung der Kolonie**.

Zwischen 1904 und 1906 kam es zu einem **Krieg im Nordwesten Kameruns** (*Anyangkrieg* oder *Mpawmankukrieg*).

Die sogenannten **Maka-Aufstände**, die 1906 und 1910 stattgefunden haben, wurden mit damals sogenannten „Weiberabnahmen“ niedergeschlagen, d.h. die Kolonialherren entführten und versklavten Frauen.

Während der Kolonialzeit wurde Kamerun ein Platz für Handel zwischen den Europäern und den afrikanischen Zwischenhändlern. Eine Landpolitik für eine Plantagewirtschaft wurde zudem durchgeführt (Kakao, Palmöl, Kautschuk, Bananen). Es kam zur **Ausbeutung des Landes** und zu einer **Umwandlung der Tradition des Bauens und der Architektur**.

Verantwortung Frankreichs bei dem Unabhängigkeitskrieg

In Französisch-Kamerun wurde ab 1919 eine strenge **Assimilationspolitik** betrieben. Die lokalen Sprachen wurden verboten und ein **Zwangsarbeitssystem** errichtet, das dem von den Deutschen gestalteten System ähnelte.

Schon ab 1945 kam es zu **Aufständen** gegen die französischen Sicherheitskräfte mit dem Anspruch auf Unabhängigkeit. Die **UPC** (Volksunion von Kamerun) wurde gegründet und es hat ein **bewaffneter Kampf gegen Frankreich** eingesetzt. Viele Verbrechen wurden von den Franzosen begangen. Nach den Forschungen von Historikern wurden mindestens 100.000 Menschen getötet. Dörfer und Städte wurden bombardiert, Opponenten gezielt verfolgt und gefoltert, abgeschlagene Köpfe öffentlich vorgezeigt. **Ruben Um Nyobè** (genannt *Mpodol* = Fürsprecher/Wortführer) gehört zu den großen antikolonialen Widerstandskämpfern: er hat sich stark engagiert und gekämpft, bevor er von den französischen Kräften ermordet wurde.

Am **1. Januar 1960** hat die neue **Republik Kamerun nach einer Volksabstimmung ihre Unabhängigkeit** erklärt. Der Staatspräsident **Ahmadou Ahidjo** errichtete aber mit Unterstützung Frankreichs **eine Diktatur**. Die Opponenten wurden weiter verfolgt.

Erst allmählich unter Ahidjos Nachfolger **Biya kam es zu einer Demokratisierung**: Oppositionsparteien wurden gegründet und die ersten freien Wahlen fanden im Jahr 1992 statt. Heute wird das Land wieder autoritär regiert und die Proteste brutal und blutig niedergeschlagen (*siehe Material „Kamerun – aktuelle Herausforderungen“*).

Aufarbeitung der Kolonialgeschichte in Kamerun, Frankreich und Deutschland

Kolonialismus ist ein **blinder Fleck** in vielen europäischen Ländern. In Deutschland wird er im Gegensatz zum Holocaust fast nicht aufgearbeitet und auch Frankreich hat seine Verantwortung beim Unabhängigkeitskrieg Kameruns noch nicht offiziell anerkannt hat.



Aus dem französischen Artikel „Kameruns Krieg: wird die Öffnung der Archive reichen, um die Verantwortung Frankreichs völlig aufzuklären?“ (auf Deutsch übersetzt). https://www.francetvinfo.fr/monde/afrique/cameroun/guerre-du-cameroun-l-ouverture-des-archives-suffira-t-elle-a-faire-la-lumiere-sur-les-responsabilites-de-la-france_5714876.html#xtor=CS2-765-%5Bautres%5D-

In Kamerun

Die Kolonialzeit wurde auch in Kamerun wenig aufgearbeitet, sondern zumeist **verdrängt**. In Geschichtsbüchern werden antikoloniale Kämpfer*innen als Terroristen bezeichnet: die Art und Weise, wie Geschichte erzählt wird, hat aber eine Auswirkung auf die Identität der Bevölkerung. **Was heißt heute, ein Kameruner oder eine Kamerunerin zu sein? Blick Bassy**, einem kamerunischen Sänger und Schriftsteller zufolge, hat die Mehrheit der Bevölkerung keine Antwort auf diese Frage. Nach der Unabhängigkeit hätten sie Abstand gewinnen können, obwohl Auslandsmächte wie Frankreich das Schicksal Kameruns durch Einflussnahmen immer noch bestimmten. **Die Traumata**, unter denen die Bevölkerung während dieser Zeit gelitten hat, **wurden nicht thematisiert und bestehen daher noch heute**.

Eine junge Generation von Künstler*innen greifen aber seit kurzem dieses Thema auf. Der Sänger **Blick Bassy** und die Schriftstellerin **Hemley Boum** haben zum Beispiel ein Teil ihrer Werke dem antikolonialen Kämpfer Ruben Um Nyobè gewidmet. Solche künstlerische Initiativen tragen dazu bei, dass **die Kameruner*innen sich ihrer eigenen Geschichte bemächtigen** und dadurch ihre Zukunft auch bewusster gestalten können.

In Frankreich

Das Wort „Krieg“ zur Bezeichnung der kriegerischen Unabhängigkeitsauseinandersetzungen, wurde von dem französischen Staat nie benutzt. Die Verantwortung Frankreichs haben die französischen Präsidenten immer bestritten, sodass **von diesem Krieg weder in der Schule noch in den öffentlichen Debatten gesprochen wird**. Vor kurzem aber hat Frankreichs Präsident Macron eine **französisch-kamerunische Kommission** damit beauftragt, die Geschichte und die Verantwortung Frankreichs für den Krieg und die begangenen Verbrechen aufzuklären. Auch wenn schon recherchiert wurde, **bleiben Grauzonen und manche**

Quellen wurden noch nicht zur Verfügung gestellt. Mit dieser Arbeit gibt es **Hoffnung**, dass Kamerun **eine nationale Erzählung der Kolonialgeschichte aufbauen** kann. Für Frankreich ist diese Geschichte Vergangenheit, während sie im Kamerun noch langwierige zeitgenössische Wirkung hat.

In Deutschland

In der deutschen Erinnerungskultur **wird die Kolonialgeschichte komplett ausgeblendet.** Die tragende Rolle Deutschlands im kolonialen System wird nicht aufgearbeitet. Die geraubte Kunst sowie die „geraubten Stimmen“ werden selten thematisiert; es darf aber zum Beispiel nicht vergessen werden, dass vor dem Ersten Weltkrieg viele deutsche Ethnologen und Afrika-Forscher durch Afrika reisten und Fotos oder Tonaufzeichnungen gemacht haben. Diese Stimmen sind heute im Berliner Phonogramm-Archiv. Dabei sind dies Zeugnisse von **Aneignung und Ethnozentrismus.**

Die **Wirkungen der Kongoakten**, mit denen die europäischen Kräfte Afrika willkürlich aufteilten und dadurch die Ausbeutung Afrikas organisierten, werden auch nicht aufgearbeitet. **Weder die physische Gewalt, noch die symbolische und psychologische Gewalt** wird anerkannt. Die Sprachenpolitik der Kolonialmächte hat jedoch zur **Entwertung der afrikanischen Sprache und der kulturellen Identitäten** geführt, was bis heute schwere Folgen hat.

Rückgabe der geraubten Kunst

Während die Rückgabe von Objekten an Nigeria schon beschossen wurde, geht es jetzt in Deutschland um Gegenstände aus dem heutigen Kamerun. **Fon Sehm Mbinglo**, der König der Nfo (Volk aus Kamerun), flog nach Stuttgart, um das Museum für Völkerkunde zu besichtigen und die betroffenen Gegenstände aufzulisten. Es geht hauptsächlich um **Objekte von Kumbo** (Nordprovinz Kamerun). Die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Petra Olschowski sagte: „Rückforderungen von Kulturgütern, die im kolonialen Kontext **in heute nicht mehr vertretbarer unethischer Weise erworben** wurden, stehen wir grundsätzlich offen gegenüber“. Es geht hauptsächlich um **Ketten, Hauben und Thronhocker.**

Band-Kollektiv 1884

Wenn die Politiker*innen diese Aufarbeitung nicht initiieren, ergreifen die Künstler*innen das Wort. Das ist der Fall des **Kollektivs 1884**, das sich anlässlich einer 2010 von der Berliner Werkstatt der Kulturen veranstalteten Geschichtskonferenz über die Folgen der „Afrika-Konferenz 1884-1885“ zusammenschloss. Zehn deutschen Musiker*innen afrikanischer Herkunft traten auf die Bühne, um die **Kolonialgeschichte musikalisch zu thematisieren** und **den Leuten näher zu bringen.** Damit wird gemeint, dass sie **zur historischen Bildung beitragen.**

Eine **CD mit 13 Titeln** ist daraus entstanden. Die Liedtexte sind in den afrikanischen Sprachen aber auch in Französisch, Arabisch und Englisch und immer mit deutscher Übersetzung. Das Booklet enthält auch eine Zeittafel des afrikanischen Widerstandes.

„Völkermordstraße“: Engagement für die Umbenennung der Straßennamen

Da Straßennamen Teil der Erinnerungskultur sind, erscheinen **Straßen, die nach Kolonialverbrechern genannt werden**, höchst problematisch, da sie unreflektiert konkret an die Kolonialzeit erinnern! Niemand könnte sich vorstellen, Straßen nach NS-Verbrechern zu benennen, wobei **Kolonialismus in den Städten mit Straßen wie Petersstraße,**

Lüderitzstraße, Fredericksstraße, die alle zum Kolonialismus aktiv beigetragen haben, Spuren hinterlassen hat. Es gibt auch mehr als 60 „Mohrenstraßen“, was höchst rassistisch und abwertend ist.

In Köln gibt es mindestens 14 dieser Straßen, unter anderem eine Gustav-Nachtigal-Straße und eine Kamerunstraße. In Wuppertal wurden auch 5 dieser Straßen registriert. Das alles zeugt davon, dass **die Kolonialzeit in Deutschland nicht wirklich aufgearbeitet wurde.**



<http://www.freedom-roads.de/frrd/willkom.htm>

Die Zivilgesellschaft hat aber einen **Prozess der Umbenennung der Straßennamen** eingeleitet. Das Projekt „*freedom roads*“ von Berlin Postkolonial wurde schon in den 2010er gegründet. Neben der Registrierung dieser Straßen, die [hier](#) zur Verfügung steht, fordert dieses Kollektiv, dass **die Straßen nach Widerständler*innen, antikolonialen Aktivist*innen und Kämpfer*innen umbenannt werden.** Dies trägt zu **einem Perspektivwechsel**, zur Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und zu einer öffentlichen und **kollektiven Bewusstwerdung** bei: wer ist es wert, in den Straßen, beziehungsweise in der Erinnerungskultur, geehrt zu werden?

Hier finden Sie sehr interessantes Material über dieses Thema:

- Kurze Sendung Deutschlandfunkkultur, „Ein Deutschlandkarte kolonialer Straßennamen (25.06.2020)
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/internetseite-tearthisdown-eine-deutschlandkarte-kolonialer-100.html>
- Karte von „*freedom roads*“
<http://www.freedom-roads.de/frrd/staedte.htm>
- „Völkermordstrasse“, (Zeit, Kai Biermann, 28.01.2018)
<https://www.zeit.de/wissen/2018-01/strassennamen-kolonialismus-rassismus-umbenennung-initiativen>

MUSIK

Das Balafon

Das Balafon ist ein **melodisches Perkussionsinstrument aus Westafrika (besonders in Mali, Guinea und Kamerun)**. Das Instrument wird oft *bala* oder *balo* in Westafrika genannt. Er existiert mindestens **seit dem 14. Jahrhundert**. Es wurde als Teil des **immateriellen Kulturerbes** für Guinea von der UNESCO eingestuft.



<https://i.ytimg.com/vi/stlBaAefa4k/maxresdefault.jpg>



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/fd/Balafon.jpg/1200px-Balafon.jpg>

Das Balafon besteht aus **Klangplatten**, deren Länge und Stärke für verschiedene Tonhöhe sorgen. Sie werden aus **Palisanderholz** gefertigt.

Unter jeder Klangplatte wird **eine Kalebasse** angebracht: sie fungieren als **Resonanzkörper / Verstärkung**. Löcher wurden in die Kalebasse gebohrt und **mit einer Membrane bedeckt**. Die Membrane wird heutzutage aus Plastikfolie hergestellt aber wurde früher aus Spinnengewebe gefertigt. Aus dieser Membrane kommt **der typisch schnarrende Klang des Balafons**.

Mit **zwei Schlägeln oder Klangstäben** wird das Balafon in Schwingungen versetzt.

Unter diesem [Link](#) finden Sie ein interessantes Video über die Herstellung des Balafons (auf Französisch, aber es kann auch ohne Sound geschaut werden).

Was sind Kalebassen?

Kalebassen sind **ausgehöhlte und getrocknete Flaschenkürbisse**, die als Gefäß oder bei Musikinstrumenten als Resonanzkörper benutzt werden. Der Außenhaut wird durch eine bestimmte Technik zur Austrocknung **hart und wasserundurchlässig**.

Verschiedene Typen von Balafon

Es gibt kein Standard-Balafon, sondern **eine Vielfalt an Balafonen**. Je **nach der Region und der Tradition** haben sie verschiedene Eigenschaften. Ohne eine erschöpfende Liste zu erstellen, kann das Balafon nach diesen Haupteigenschaften unterschieden werden:

- **Der Größe:** manche Balafone haben nur 7 oder 9 Klangplatten, während andere aus 23 Klangplatten bestehen. Rechts steht ein kleines Balafon.



- **Die Stimmung:** Das Balafon ist meistens **pentatonisch** gestimmt - nur fünf verschiedene Töne werden erzeugt (Eb / F / G / Bb / C) – aber es gibt auch **diatonische Balafone**, mit denen die 7 Noten einer Tonleiter erzeugt werden können.

Balafon versus Marimba?

Die Kultur und die Musik Westafrikas haben sich in der ganzen Welt verbreitet. Dies ist auch Großteils auf den Sklavenhandel zurückzuführen. Daher gibt es ein **Pendant des Balafons in Mittel- und Lateinamerika**: es heißt **Marimba**. Die Marimba wurde wahrscheinlich von den afrikanischen Sklaven nach Amerika gebracht. Bemerkenswert ist, dass der Resonanzkörper der Marimba aus lokalem Material gefertigt wird: statt der Kalebassen wurden ursprünglich **Bambusröhren** unter die Klangplatten montiert.



<https://i.pinimg.com/originals/8e/6e/61/8e6e61de74e6c7945ec60090efd94ef0.jpg>

Hörbeispiele

- Sendung über das Balafon, WDR3, “Das westafrikanische Balafon”, 23.01.2023: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/musikinstrumente-der-welt/audio-das-westafrikanische-balafon-100.html>
- Adama Diabaté, « Sénoufo », https://www.youtube.com/watch?v=kXXhp_bZvck
- Konzert Djarabikan Balafon, <https://www.youtube.com/watch?v=QSSokqSi8HU>
- Mamadou Diabaté, Musik and Erklärungen über Balafon (auf Englisch) <https://www.youtube.com/watch?v=6cL3nqNQnO0>

Das Mvet-Oyeng

Das *Mvet-Oyeng* ist ein Saiteninstrument aus Kamerun und Gabun. Er gehört zu den **Stegzithern**, das heißt, dass die Saiten dank eines Stegs über den Resonanzkörper gespannt werden.

Das *Mvet-Oyeng* besteht aus **vier Hauptteilen**:

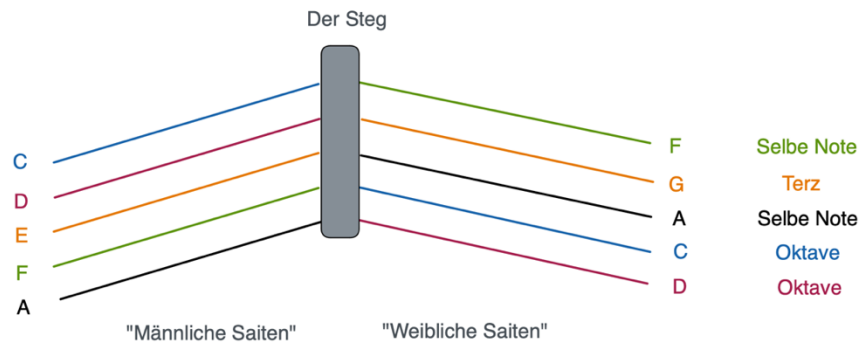
1. Einem **Musikbogen** aus Bast
2. Drei oder vier **Kalebassen**, die die Funktion eines **Resonanzkörpers** erfüllen. Sie sind an der Unterseite offen.
3. Einem **Steg**, der mitten auf dem Musikbogen aufgestellt ist
4. **Drei bis acht Saiten**, die über den Steg gespannt werden. Die Saiten werden auch am Musikbogen **mit Rattanschnüren befestigt**. Heute sind es Stahlsaiten, aber sie waren ursprünglich aus der äußeren Schicht der Raphiapalme gefertigt.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9a/Mvet_%28MDMB_679%29.jpg
<https://mimo-international.com/mimo/image.ashx?q=http://www.mimo-international.com/media/BRAZ/IMAGE/MPM-2009.3.8.jpg>

Das *Mvet-Oyeng* erscheint so als eine **Kombination aus mehreren Instrumenten**. Während der Steg von den Streichinstrumenten typisch ist, fungieren die Kalebassen wie diejenige des Balafons (siehe Material „Balafon“). Die gespannten Saiten, die man zupft, erinnern an Zithern.

Unten steht ein Grundmuster, das die mit dem *Mvet-Oyeng* erzeugten Töne und ihr Verhältnis erklärt. Die Saiten werden als „männlich“ oder „weiblich“ bezeichnet. **Jeder „männlichen“ Saite entspricht eine „weibliche“ Saite, die höher ist.** Das Verhältnis zwischen beiden Saiten ist nicht immer dasselbe: es steht rechts auf dem Grundmuster geschrieben. Die Saiten sind hier gefärbt, um die Saitenentsprechung sichtbar zu machen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass **mehrere *Mvet*-Sorten existieren**, die sich von diesem Model unterscheiden. Dieses Grundmuster wurde nach dem *Mvet-Oyeng* von Pantaleon in Jaunde entworfen ([Hier](#) finden Sie das entsprechende Video).



Der oder die Spieler*in hält das *Mvet-Oyeng* **schräg vor ihm/ihr und zupft die Saiten mit den Fingern** beider Hände.

Die *Mvet*-Spieler werden *mbomomvet* genannt und haben ihr eigenes Instrument bauen müssen. Sie können das Instrument selbst stimmen. Das Beherrschen des Instruments und das Repertoire werden **von einem Meister vermittelt**: es handelt sich um eine **mündliche Überlieferung der Tradition**.

Ein eigenes Genre wird mit dem *Mvet-Oyeng* gespielt; **das Genre heißt *Mvet***. Die Stücke sind **stundenlange Epen**, die die Kolonialzeit sowohl als biblische Erzählungen oder kosmogonische Mythen behandeln.

Das *Mvet-Oyeng* hat sich außerhalb ihres Ursprungsgebietes **nicht weit verbreitet**. Es wurde von den **Ekang-Völkern** eingeführt, aber diese leben auf mehreren Ländern verstreut: im Süden von Kamerun, im Norden Gabun, in Äquatorialguinea und im Nordosten der Republik Kongo.

Das *Mvet* ist daher ein **traditionelles Instrument in Kamerun** und wird in diesem Land besonders von den **Fang** und den **Eton** gespielt (zwei ethnische Gruppen von Kamerun, *siehe Material „Eton-Volk“*).

Seit 2015 wird alle zwei Jahr ein **grenzüberschreitendes kulturelles Festival der Ekang-Völker** veranstaltet. Es heißt „*Festival Mvet-Oyeng*“ oder „*Festival culturel du Peuple Ekang*“ und ist dem *Mvet* – dem Instrument und der Epen-tradition gewidmet.

Der Berimbau: ein afro-brasilianischer Musikbogen

Wie das Balafon haben sich auch andere afrikanische Instrumente durch Sklaven in Amerika verbreitet (*siehe Material „Balafon“*). In Brasilien zum Beispiel gibt es den **Berimbau**, der großenteils den afrikanischen Musikbogen ähnlich ist. Er besteht aus einem Bogen, einer

Saite und einer Kalebasse. Parallelen zwischen *Berimbau*, afrikanischem Musikbogen und *Mvet-Oyeng* können gezogen werden. Beim **Kampfspiel und -tanz Capoeira** ist Berimbau das zentrale Instrument, mit dem binäre Rhythmen mittels eines Holzstäbchens geschlagen werden.



Verschiedene Berimbaus



Afrikanischer Musikbogen



Mvet-Oyeng

Die drei Instrumente werden fast auf dieselbe Art und Weise hergestellt: Saiten werden auf einem Musikbogen gespannt und Kalebassen dienen als Resonanzkörper. Sie werden aber je nach der Musiktradition und dem Kontext anders gespielt.

Hörbeispiele von *Mvet-Oyeng*

- Andeng Etaba, : <https://www.youtube.com/watch?v=5wbYRk8Rz7U>
- Pantaléon, *Nono Ngawono*: <https://www.youtube.com/watch?v=mlJsfbalua4>
- Vorstellung des Instrumentes, Pantaléon (auf Französisch und auf Englisch übersetzt): <https://www.youtube.com/watch?v=EwQNtXF8Fv0>

Die *Nkul* – eine Schlitztrommel

Die *Nkul* ist eine **Schlitztrommel** aus West- und Zentralafrika, beziehungsweise aus Kamerun. Sie ist ein **Perkussionsinstrument**.



<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/cb/TamTam.jpg/440px-TamTam.jpg>

Das Instrument ist aus einem **ausgehöhlten Baumstamm** mit einem oder mehreren **Schlitz**en hergestellt. Die Schlitztrommeln haben keine Membran (das sogenannte Fell), auf dem geschlagen wird: der Klang wird mit **Schlägeln oder Klangstäben** erzeugt, mit denen der Korpus direkt angeschlagen wird.

Je nach der Schlitzzahl und der (as)symmetrischen oder parallelen Anordnung der verschiedenen Schlitzlöcher können die Schlitztrommeln **mehrtönig** sein.

Heute wird sie für die Musik hauptsächlich **als Rhythmus-Instrument** benutzt. Früher wurde sie aber auch als **Kommunikationsmittel** eingesetzt. Da der Klang der *Nkul* sehr laut und kraftvoll ist, konnte man mit diesem Instrument mit Dörfern kommunizieren, die mehrere Kilometer weit entfernt waren. Der *Nkul* wurde daher der Spitzname „**Telefon**“ gegeben, da sie diese Vermittlungsfunktion erfüllten.

Die Schlitztrommel: ein weltweites Instrument

Die Schlitztrommel existierte als traditionelles Instrument weltweit. Sie lassen sich hauptsächlich finden in **Afrika, Süd- und Mittelamerika, Südostasien und Ozeanien**. Das Herstellungsprinzip ist immer dasselbe, aber die Größe der Instrumente ist sehr unterschiedlich. Der Tempelblock genannte Korpus kann z.B. nur 4 Zentimeter lang sein, während andere Schlitztrommeln sehr groß und bis zu 11 Meter lang sein können.

Sie sind zumeist für rituelle oder religiöse Musik zuständig, aber wurden auch als Signalinstrument bei drohender Gefahr benutzt.

Hörbeispiele

- François Essindi, <https://www.youtube.com/watch?v=5E-Fj9JQD3U>
- Atna Njock, Nkul-Spiel des traditionellen Rhythmus Assiko
<https://www.youtube.com/watch?v=lfuz3Om0qKM> (ab 1'00)

Der *Bikutsi*: ein Musikgenre aus Kamerun

Der *Bikutsi* ist eine **traditionelle Musik und Tanz der Beti** (Ethnie aus Kamerun, die mit den Eton verwandt ist). Diese Musik ist durch **ihren schnellen und mitreißenden Rhythmus** (6/8) gekennzeichnet: das Wort „*Bikutsi*“ bedeutet wortwörtlich „**auf den Boden schlagen**“. Tatsächlich schlagen die Tänzer*innen den Rhythmus mit ihren Füßen auf dem Boden. Diese Musiktradition wurde **mündlich überliefert** und ursprünglich nur mit **kleinen Klappern und Händeklatschen begleitet**. Immer mehr Instrumente haben dann das Instrumentarium bereichert. Dazu gehört **das Balafon, Trommeln und die Gitarre**.

Eine Tradition der Frauen?

Die *Bikutsi*-Tradition ist ursprünglich **auf die Frauen zurückzuführen**. Während die patriarchalische Struktur der kamerunischen Gesellschaft das Sprechen der Frauen in der Öffentlichkeit beeinträchtigte, versammelten sie sich abends nach dem Arbeitstag, um miteinander zu singen. **Sie saßen in einen Kreis** und eine Frau nach der anderen ging in die Mitte. Sie **erzählte singend ihre Mühen, Frustrationen, Enttäuschungen und Hoffnungen**: der Refrain wurde anschließend von den anderen **im Chor wiederholt**. So konnten sie sich endlich ausdrücken und ihre Erfahrungen mit Ihresgleichen teilen. Von Historikern wurde dieser Moment interpretiert sowohl als ein **Ventil** wie auch als ein **Aufstand gegen die patriarchalische Ordnung**.

Hier sind zwei Zitate von Schriftstellern und Ethnomusikologen, die auf Deutsch übersetzt wurden:

„Wenn die Frauen am Abend **im Mondschein** sich versammelten, um mit ihren eigenen Gebärdenspielen und Redeweisen zu singen, zu tanzen und ihre Ideen mitzuteilen, begangen sie **frenetisches Tanzen und stampften mit ihren Füßen rhythmisch auf den Boden**.“ (Stanislas Awona, *Danses du Cameroun*, 1971)

„Durch den *Bikutsi*-Rhythmus, die Körpergebärden, das **schallende Gelächter** und die ausdrucksstarken Liedtexte **dringen die Frauen in den öffentlichen Bereich ein**. Mit ihren einfachen Wörtern bringen sie dringende Probleme des Landes ins Licht. Rebellische Liedtexte zeugen von der **politischen Dimension** dieser Musik und von der **kulturellen Kreativität** der Frauen. **Aufstand und Zäsur werden in Liedern ausgedrückt**.“ (Jean Maurice Noah (Hrsg.), *Le bikutsi du Cameroun: ethnomusicologie des "Seigneurs de la forêt"*, Yaoundé, Carrefour/Erika, 2004, S. 24-25)

Internationalisierung des *Bikutsi*

Während die Frauen den *Bikutsi* noch immer bei bestimmten Gelegenheiten wie Geburten, Heiraten usw. praktizieren, **haben sich die Männer diese Musiksprache auch zu Eigen gemacht**. Ab den 1970er wurden moderne Instrumente eingeführt und die Perkussion hat fortan eine große Rolle gespielt. Das **Gitarren-Balafon** (eine Gitarre, die wie ein Balafon klingt) hat auch zu dem Ruf und der Beliebtheit dieses Genres beigetragen. Die **kongolesische Rumba** hat den modernen *Bikutsi* stark beeinflusst.

Der **Gitarrenspieler Messi Martin** mit seinem berühmten Titel „Elig Effa“ wird als der Vater des modernen *Bikutsi* betrachtet. Die Band **Les têtes brûlées** mit ihrem Leader

Zanzibar, dem der Spitzname „Gitarrenspieler mit 12 Fingern“ gegeben wurde, hat den *Bikutsi* weltweit bekannt gemacht.



Messi Martin

https://i.discogs.com/ZN_kkUlejC9ZP6SK7S36sWvOEDwcmgPKKDTMek28zDM/rs:fit/g:sm/q:40/h:300/w:300/czM6Ly9kaXNjb2dz/LWRhdGFiYXNlLWlt/YWdlcy9BLTMzMzI3/MTQ0MTQzNTY5MzIx/Ny0zMTE2LmpwZWc.jpeg

Die Frauen wurden also von ihrer Kunst etwas enteignet, aber diese Vermännlichung haben sie verkraftet! **K-Tino** wird z.B. als „Mutter des *Bikutsi*“ betrachtet und hat dem Genre viel Neues gebracht. **Sally Nyolo** und **Anne-Marie Nzié** stehen auch für dieses Genre.

Die Frauen heute geben dem *Bikutsi* eine neue Richtung, indem sie auch explizit **Sexualität und intimes Vergnügen ansprechen**. Mit den Liedtexten und ihren Tänzen treten die Frauen wieder in den Vordergrund und zugleich **knüpfen sie an diese weibliche Tradition als Ventil wieder an**.



Sally Nyolo

https://www.womex.com/virtual/image/artist/sally_nyolo_big_23842.jpg

Hörbeispiele

- Messi Martin, „Elig Effa“: <https://www.youtube.com/watch?v=U4cGu6tIVAg>
- Sally Nyolo, „Semengue“: <https://www.youtube.com/watch?v=onzZlr5FQRw>
- Rantamplan / Anne-Marie Nzié / K. Tino / Georgette Panz, Album „Le testament du bikutsi“:
https://www.youtube.com/watch?v=tSfaReZUkiM&list=OLAK5uy_ksItu4vHoaqMpNWQdkNQVIUzcdrJehxGo

Lornoar: eine engagierte Frauenstimme

Lornoar ist eine **Liedermacherin**: sie schreibt ihre Lieder selbst und wählt bestimmte Themen, die sie durch Musik ans Licht bringen möchte. So erscheint sie als **Fürsprecherin für eine Generation von Frauen, die das Wort ergreifen und durch engagierte Texte Stellung nehmen**. Sie spricht sowohl von ihrer Liebe, dem Erwachsenwerden und ihrem Glauben an Gott, als auch von der Belästigung der Frauen, dem Missbrauch von Kindern und der Ausbeutung Afrikas. Als **Zeugin** besingt sie diese Aspekte in ihrer Muttersprache.

Lornoar ist ein **Vorbild** für ihre eigene und für zukünftige Generationen. Sie schreibt **alternative Geschichten** von denen, die sonst über Kamerun und auch über Afrika im Allgemeinen vermittelt werden. **Sie vermeidet daher die „Gefahr einer einzigen Geschichte“**, wie Chimamanda Ngozi Adichie es nennt. Ihre Lieder drücken eine originale und einzigartige Perspektive auf Kamerun und dessen gesellschaftliche Herausforderungen aus.

Je mehr solcher Perspektiven und Stellungnahmen eine Person hört, **desto reicher und informierter wird ihre/ seine Weltanschauung**. Und das ist dringend und nachhaltig erforderlich!

Neben Lornoar können Sie auch **Kareyce Fotso** anhören. Diese kamerunische Sängerin schreibt ebenso Lieder, die ihre persönlichen Besorgnisse aufgreifen und die gesellschaftlichen Verhältnisse kritisch bearbeiten. Mehr zu Kareyce Fotso [hier](#).

Hier finden Sie ein Überblick über die Themen von Lornoars Repertoire:

Feministische Stellungnahme

Lornoar ist eine starke Stimme für die Frauen. Sie prangert die physische Gewalt gegen Frauen an, aber bringt auch die psychologische Gewalt ans Licht („Façon là“). Die patriarchalischen Strukturen ihrer Gesellschaft bemängelt sie, indem sie den respektlosen Umgang mit Frauen darstellt. Lornoar stellt sich als eine starke Frau vor, die sich selbst verteidigen und selbst- und eigenständig ihr Leben führen kann („Ping Pong Girl“). Sie steht stellvertretend für die Frauen, die sich nicht mehr unterdrücken lassen.

Gewalt und Missbrauch von Kindern

Auf anderen herumzutampeln, das lehnt Lornoar strikt ab. Sie stellt dieses Verhalten an den Pranger, indem sie solche Menschen als Wildtiere beschreibt („Tit i dam“). Zudem greift sie Verbrechen wie Missbrauch von Kindern als Selbstmord-Attentäter oder als Kindersoldaten („Lucia“) konkret auf. Die Entführung von Kindern als Mordwaffe kann sie nicht aushalten und drückt es in ihren Liedern aus. Die Gier der Menschen bewertet sie auch kritisch, besonders weil sie zu Morden führt („Ready“). Um reich zu werden, Edelmetalle oder sogenannte Blutdiamanten zu besitzen, sind Menschen bereit, Verbrechen zu begehen.

Identität

Wer sind wir? Diese Frage oder eher die Frage „Was sind wir?“ stellt Lornoar in ihrem Lied „What are we“. Anstatt von bestimmten Antworten lässt Lornoar die Fragen offen. Sie bringt aber zum Nachdenken: welches Erbe haben wir und überlassen wir der nächsten Generation? Verkörpern wir Gewalt oder Liebe? Was sind unsere Wurzeln („Vole“)? Die Identität ist so vielschichtig, dass keine endgültige Antwort festgeschrieben werden kann.

Durch diese Infragestellung drückt aber Lornoar ihr persönliches Verständnis davon aus. Sie möchte ihre Kultur vertreten. Lieder auf ihrer Muttersprache zu singen, trägt dazu bei.

Familie, Zeitvergehen und Solidarität

Familie spielt auch eine Rolle in Lornoars Weltanschauung. Nach ihrer Ansicht wird Familie durch enge Beziehungen gegründet und bewahrt. Diese Beziehungen sind einzigartig und wertvoll, wenn man sie pflegt. Verschiedene Dimensionen der Familie werden erwähnt. Während eine Familie zu bilden eine große Verantwortung darstellt („Té mô dam“), ist das Erwachsenwerden der Kinder für die Eltern, die sich um sie liebevoll gekümmert haben, sehr schwierig („Be keu“). Am Ende schließt sich aber der Kreis: der Nachwuchs soll seinen alt werdenden Eltern helfen („Za Ayi Ma Te“).

Liebe

Aus dem Gesichtspunkt einer Frau singt Lornoar über die Liebe und Liebespaarbeziehungen. Von Liebe auf den ersten Blick („Hello“) bis zur einseitigen Liebe („Npack Iding“) werden Gefühle verschiedener Art ausgedrückt und ihr Herz ausgeschüttet.

Glaube an Gott und Hoffnung

Der Glaube an Gott ist auch ein Leitmotiv in Lornoars Repertoire. Gott wird als allmächtiger Schöpfer beschrieben („I believe“) und er wird um seine Hilfe angerufen, um die alltäglichen Schwierigkeiten und Hindernisse zu überstehen („Nmil“).

Mehr Informationen über Lornoar finden Sie hier:

- Klangkosmos-Website: https://www.klangkosmos-nrw.de/detailsprofil_59523.html
- Lornoar-Website: <https://www.lornoar.com/copie-de-qui-est>

Literaturverzeichnis

Bücher oder Artikel

- Joseph Gabriel Elong, „Éton et Manguissa, de la Lékié au Mbam-et-Kim : jeux et enjeux fonciers (Centre-Cameroun)”, *Les Cahiers d’Outre-Mer*, n°226-227, 2004 (auf Französisch)
- Jean-Benoît Tsofack, „(Dé)nominations et constructions identitaires au Cameroun”, *Cahiers de sociolinguistique*, n°11, 2006 (auf Französisch)
- Flora Amabiamina, *Femmes, parole et espace public au Cameroun. Une analyse de textes des littératures écrite et populaire*, Bruxelles, Peter Lang, 2017
- „Geraubte Stimmen”, *Afrikanische Musik* (Zeit, Ronald Radano, 1.12.2019): <https://www.zeit.de/2019/48/afrikanische-musik-kolonialzeit-wachswalzen-aufnahmen-karl-weule>
- „Debatte um geraubte Kunst: Königlicher Besuch“ (Zeit, 17.11.2022): <https://www.zeit.de/news/2022-11/17/debatte-um-geraubte-kunst-koeniglicher-besuch>
- Georgina Fakunmoju, „Kolonialgeschichte in Noten“ (Bundeszentrale für politische Bildung, 11.09.2012): <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildungd/143776/kolonialgeschichte-in-noten/>
- „Völkermordstrasse“, (Zeit, Kai Biermann, 28.01.2018) <https://www.zeit.de/wissen/2018-01/strassennamen-kolonialismus-rassismus-umbenennung-initiativen>

Website

- Freedom roads, <http://www.freedom-roads.de/frrd/willkom.htm>
- Französische Website „Aux sons“: Aux sons sur le Cameroun <https://www.auxsons.com/focus/histoire-fiction-et-musique-camerounaise/>
<https://www.auxsons.com/focus/lhistoire-longtemps-cachee-du-cameroun-contemporain/>
- Klangkosmos Website über Lornoar https://www.klangkosmos-nrw.de/detailsprofil_59523.html

Audio – Video

- Deutschlandfunk Kultur-Sendung „Eine Deutschlandkarte kolonialer Straßennamen“ <https://www.deutschlandfunkkultur.de/internetseite-tearthisdown-eine-deutschlandkarte-kolonialer-100.html>
- Sendung über das Balafon, WDR3, „Das westafrikanische Balafon“, 23.01.2023: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/musikinstrumente-der-welt/audio-das-westafrikanische-balafon-100.html>
- Andeng Etaba, : <https://www.youtube.com/watch?v=5wbYRk8Rz7U>
- Pantaléon, *Nono Ngawono*: <https://www.youtube.com/watch?v=mlJsfbalua4>
- Vorstellung des *Mvet-Oyengs*, Pantaléon (auf Französisch und auf Englisch übersetzt): <https://www.youtube.com/watch?v=EwQntXF8Fv0>
- Adama Diabaté, « Sénoufo », https://www.youtube.com/watch?v=kXXhp_bZvck
- Konzert Djarabikan Balafon, <https://www.youtube.com/watch?v=QSSokqSi8HU>
- Mamadou Diabaté, Musik and Erklärungen über Balafon (auf Englisch) <https://www.youtube.com/watch?v=6cL3nqNQnO0>

PÄDAGOGISCHES MATERIAL

Thema Identität und postkoloniale Weltanschauung

Im Folgenden finden sie Aktivitäten über Identitäten in einer postkolonialen Welt. Themen wie Kolonialismus, kulturelle Vielfalt und Erinnerungskultur werden angesprochen. Diese Aktivitäten ermöglichen einen an das Schüleralter angepassten Umgang mit aktuellen dringenden Herausforderungen, unter anderem dem Bedürfnis an alternativen Geschichten.

Zwei dieser Aktivitäten zielen darauf, dass die Schüler*innen sich dessen bewusst werden, dass Kolonialismus Teil der Geschichte Deutschlands ist und noch heute aufgearbeitet werden muss. Das Thema wird aber weder direkt, noch moralisierend bearbeitet. Im Gegenteil es geht um spürbare und für die Schüler*innen zugängliche Dimensionen des Kolonialismus, die noch heute bestehen.

Hintergrundmaterial

„Kamerun“, „Kolonialgeschichte“, „Aufarbeitung der Kolonialgeschichte“, „Eton-Volk“

Aktivitäten

1. „Welche Sprache wird hier gesprochen?“ – Die Sprachen als identitätsstiftendes Erbe
2. „Auf Spuren des Kolonialismus in Deutschland wandeln“ – die Stadt neu entdecken und gestalten
3. „Kadiatou: eine Liedermacherin“ - Eine Geschichte aus Kamerun

„Welche Sprache wird hier gesprochen?“ Die Sprachen als identitätsstiftendes Erbe

Inhalt + Ziel

Bei dieser Aktivität geht es um die Sprachen, die in Afrika gesprochen werden. Der Vergleich zwischen den Amtssprachen und der Vielfalt der Regionalsprachen weist auf die Kolonialzeit und die Entwertung hin, unter der die lokalen Sprachen zu Gunsten der Kolonialsprachen gelitten haben. Ohne direkt das Kolonialthema anzusprechen, verstehen die Schüler*innen, dass die Identität auch durch die Sprache vermittelt wird und dass die offiziellen Sprachen die bestehende Vielfalt nicht widerspiegeln. Am Ende denken die Schüler*innen über ihre eigene(n) Sprache(n) nach: das soll den Schüler*innen die Möglichkeit geben, ein kleines Gespräch über die vielfältigen Sprachen zu führen, die die Schüler*innen selbst sprechen.

Dauer

Zwischen 30 und 45 Minuten

Hintergrundmaterial

„Kolonialgeschichte“, „Aufarbeitung der Kolonialgeschichte“, „Kamerun“, „Eton-Volk“

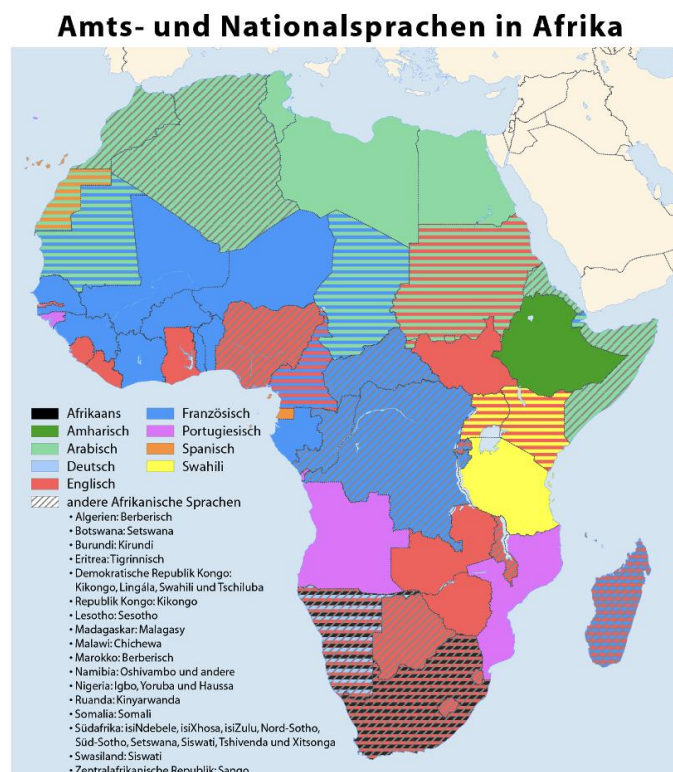
Material

Gedrucktes Material
Klebstoff oder Magnete

Ablauf

1. Die Amtssprachen in Afrika

Die Schüler*innen schauen sich diese Karte an (im Folgenden finden Sie eine größere Karte, die Sie drucken können)



Je nach dem Alter der Schüler*innen können ihnen folgende Frage gestellt werden:

- Wie viele blaue Länder gibt es? Und rote? Und violette? usw.
- Was bedeuten die Farben?
- Warum wird heute in vielen Ländern Afrikas französisch gesprochen?
- Wird in Afrika auch Deutsch gesprochen? (Antwort: hauptsächlich in Namibia)
- Warum werden manche Länder schraffiert? (Antwort: dort, wo afrikanische Sprachen auch als Amt- oder als Nationalsprachen anerkannt werden)

[Dieser Rundfunk](#), der „**Radio Garden**“ heißt, kann auch als pädagogisches Tool für ältere Schüler*innen benutzt werden: sie können online durch die ganze Welt reisen und eine Radiosendung wählen. Sie hören so das Live-Programm, das in dem gewählten Land ausgestrahlt wird.

→ Der Rundfunk kann als Spiel benutzt werden: wo wird Englisch im Rundfunk gesprochen? Und Französisch? Und welche Sprachen werden in Kamerun gesprochen?

Wenn gerade nicht gesprochen, sondern nur musiziert wird, können sie auch versuchen, die Musik zu beschreiben oder Wörter zu erkennen. So werden auch Vergleiche zwischen den Musikstilen gezogen.

2. Die Vielfalt der Sprachen in Kamerun

Eine Große Karte von Kamerun wird gedruckt (A3-Blatt, siehe unten) oder auf die Tafel projiziert. Die Namen von Kamerun-Sprachen werden auch gedruckt (siehe unten) und als kleine Zettel in einen Hut oder einen Korb gesteckt. Ein Kind nach dem anderen zieht einen Zettel. Es liest den Sprachnamen, der auf dem Zettel geschrieben steht. Dann: entweder klebt er/ sie den Zettel auf der Karte Kameruns oder hängt ihn mit einem Magnet an die Tafel.

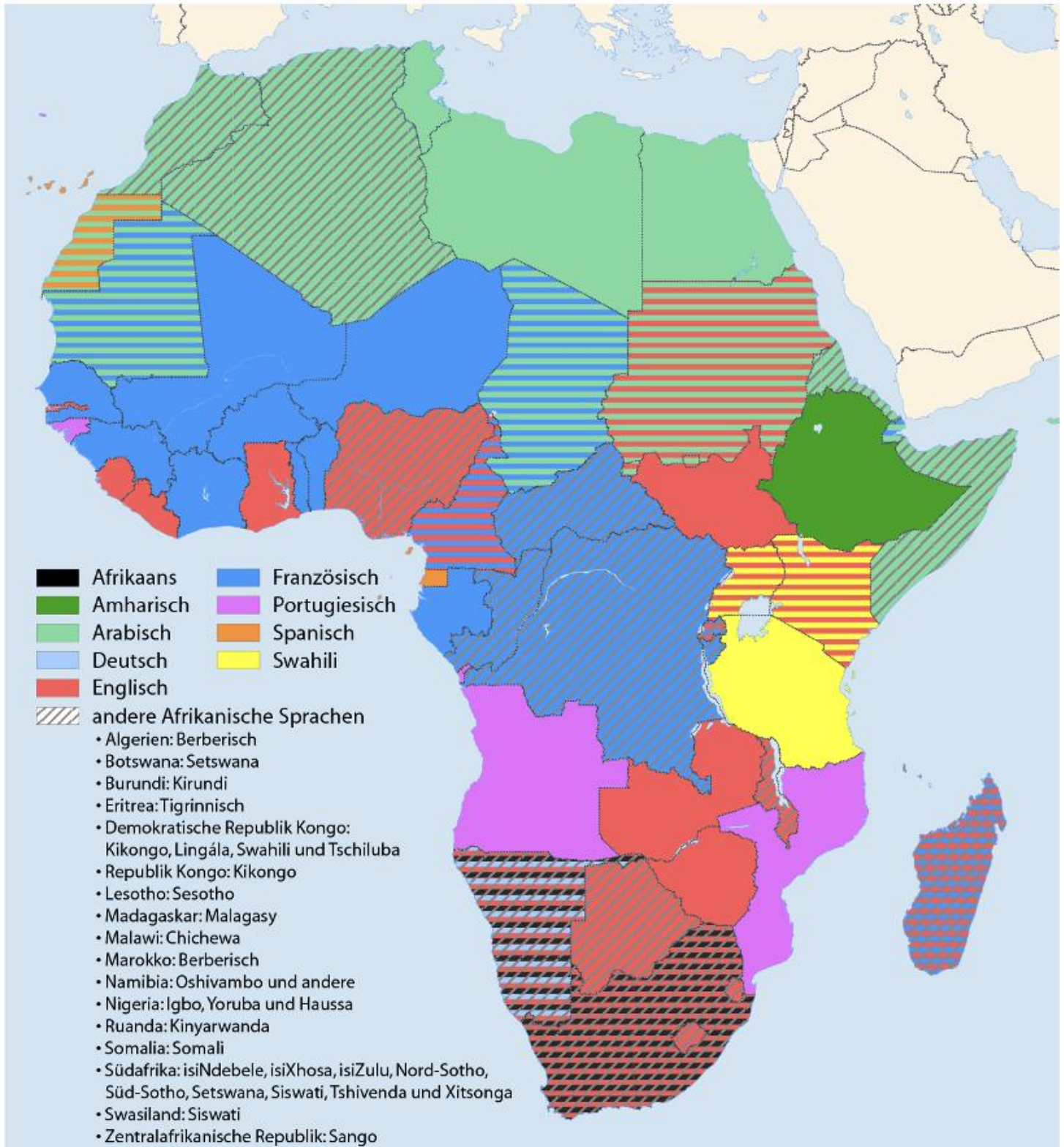
Am Ende wird festgestellt, dass es weit mehr als 2 Sprachen in Kamerun gibt. Die Schüler*innen ziehen einen Vergleich zwischen beiden Karten. Die Lehrkraft kann hinzufügen, dass in Wirklichkeit mehr als 300 Sprachen in Kamerun gesprochen werden.

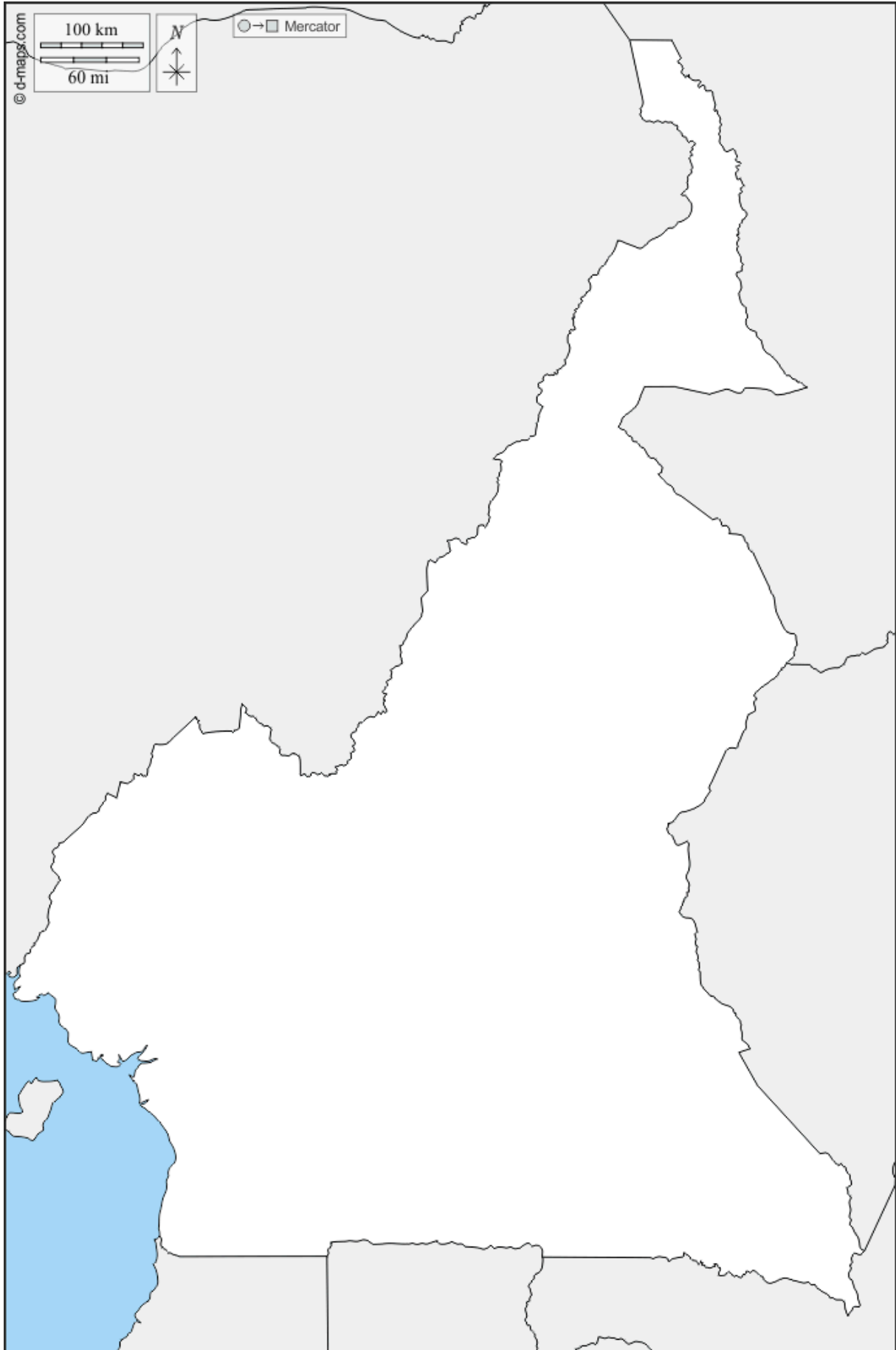
3. Und du, welche Sprache sprichst du?

Jetzt wird die Vielfalt an Sprachen im Klassenzimmer in den Mittelpunkt gestellt. Folgende Fragen können gestellt werden:

- Welche Sprache sprecht ihr? Im Unterricht? Zu Hause? Mit euren Freunden?
- Welche Sprache sprechen eure Großeltern?
- Sprecht ihr dasselbe Deutsch in der Schule und wie zuhause?
- Welche Sprache möchtet ihr gerne lernen?

Amts- und Nationalsprachen in Afrika





FANG

BASA

FULA

VENGO

EWONDO

BAMUN

BULU

MEDUMBA

BAMOUN

ENGLISCH

BALO

EJAGHAM

ATONG

FRENCH

AGHEM

KENYANG

PERE

KWANJA

NGAMBAY

MAFA

VUTE

MASANA

NUGUNU

MAKAA

TIKAR

MUNDANI

YEMBA

NGEMBA

NGWE

KWASIO

MENGAKA

PARKWA

GHOMALA

„Auf Spuren des Kolonialismus in Deutschland wandeln“ – Die Stadt neu entdecken und gestalten

Inhalt

Diese Aktivität findet draußen statt. Die Lehrkraft begleitet die Schüler*innen durch die Stadt und bei besonderen Straßennamen machen sie eine Pause, um über den Namen nachzudenken. In Städten, wo Straßen nach Kolonialverbrechern genannt wurden, laufen die Schüler*innen durch diese Straßen. Die Lehrkraft kann in diesem Fall erklären, wer diese Menschen waren und was sie gemacht haben.

Ziel

Die Aktivität zielt darauf, seine eigene Stadt neu zu entdecken. Die Schüler*innen werden sich dessen bewusst, dass die Straßennamen eine Bedeutung haben und an bestimmte Leute, historische Momente, Berufe usw. erinnern. Sie verstehen die Wichtigkeit mit offenen Augen durch die eigene Stadt zu gehen. Dies regt die Neugierigkeit der Schüler*innen an, auch wenn keine Straßen in ihrer Stadt mit Kolonialismus verbunden sind.

Dauer

Eine oder zwei Stunde(n)

Hintergrundmaterial

„Kolonialgeschichte“, „Aufarbeitung der Kolonialgeschichte“

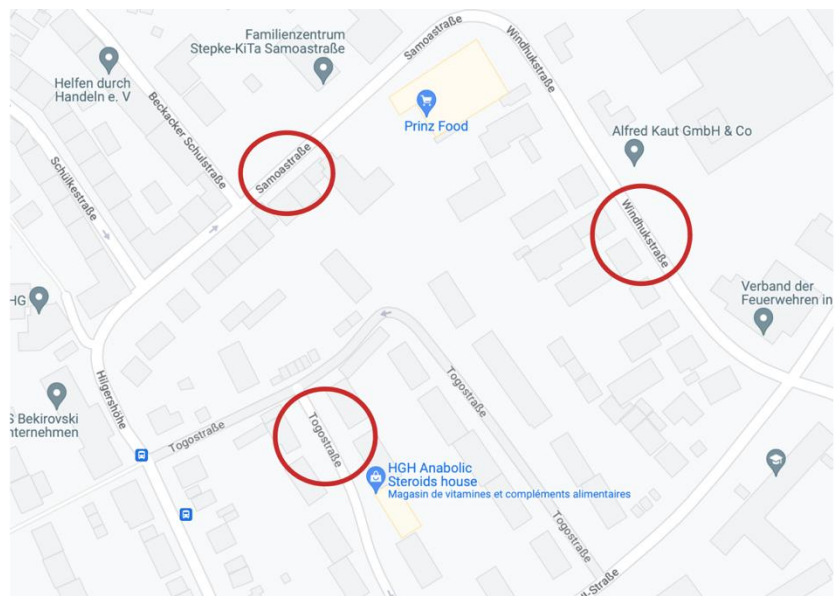
Material

Keines. Aber die Lehrkraft sollte sich im Voraus den Stadtplan anschauen und nachsehen, ob und wo entsprechende Straßen in der Stadt sind. [Diese Website](#) soll ihr helfen.

Ablauf

Da diese Aktivität von der Stadt, wo die Schule liegt, abhängt, wird hier ein Beispiel mit der Stadt „Wuppertal“.

1. Die Lehrkraft soll [diese Website](#) (oder andere) besuchen, um die betroffenen Straßen zu finden. Sie kann diese Straßen auf einem Plan markieren.



2. Die Lehrkraft sucht Informationen über diese Namen (Orte, Personen und Ereignisse, die mit dem Kolonialismus verbunden werden)

Togostraße: Togo war eine deutsche Kolonie von 1884 bis 1914.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Samoastraße: Die Inseln Samoa waren unter deutschem Protektorat von 1900 bis 1914.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Windhukstraße: Windhuk ist die Hauptstadt vom heutigen Namibia, das zwischen 1884 und 1915 eine deutsche Kolonie war. Die Deutschen haben dort ein Völkermord an den einheimischen Herero und Nama verübt.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#) und mit [diesem Video](#).

3. Die Schüler*innen besichtigen dieses Viertel mit der Lehrkraft. Wenn sie an diesen Straßen vorbeigehen, erklärt die Lehrkraft, warum sie so benannt werden. Die Erklärungen sollen nicht detailliert sein, sondern an dem Alter der Schüler*innen angepasst werden. Sie sollen darauf zielen, dass die Schüler*innen verstehen, dass es ein Problem mit diesen Straßen gibt.

Folgende Fragen können den Schüler*innen gestellt werden:

- Wisst ihr, warum diese Straße „Togostraße“ heißt? Was ist Togo? Warum wird eine deutsche Straße nach einem afrikanischen Land genannt?
- Kennt ihre andere ähnliche Straße?
- Wenn ich jemanden verletzt habe, ist es normal, dass ich ihn immer daran erinnere?
- Wie fühlt sich die Person, die verletzt wurde?

Für ältere Schüler*innen: die Erklärungen werden vertieft und die Schüler*innen können auch alternative Namen für diese Straßen vorschlagen.

Eine Geschichte durch Kamerun

Inhalt

Diese Geschichte wurde erfunden. Sie ist interaktiv: mehrmals werden den Schüler*innen Fragen gestellt. Sie stellen reflexive Pausen in der Erzählung dar.

Ziel

Ziel ist es, an die Kinder gerichtetes Material und Informationen über Kamerun zu vermitteln. Die Geschichte ist zwar nicht wahrheitsgetreu, aber verschiedene Elemente der kamerunischen Kultur werden erwähnt (Balafon, Bikutsi, Fluss, Regenwald, kulturelle Vielfalt...). Die Schüler*innen werden auch direkt einbezogen, indem die Fragen sie zum Nachdenken bringen.

Dauer

Zwischen 30 und 45 Minuten

Hintergrundmaterial

„Kamerun“, „Lornoar – eine engagierte Frauenstimme“

Material

Keines

Ablauf

Hier ist die Geschichte.

Kadiatou: eine Liedermacherin aus Kamerun

Kadiatou ist ein junges Mädchen, das mit ihrer Familie in Kamerun lebt. Sie ist neugierig und abenteuerlustig. Sie macht oft Witze und spielt immer auf bestimmte Geschichten an, die selbst erfahren oder gehört hat.

Und eines ist klar: sie hat tausend Geschichten im Kopf! Als sie Kind war, erzählte ihr ihre Mutter wunderschöne Märchen. Und bevor Kadiatou einschlief, sang ihre Mutter kurze Melodien. Die Melodien hatte sie von ihrer Mutter gelernt, die sie selbst von ihrer Mutter gelernt hatte, ... Seitdem hört Kadiatou in ihren Träumen die Stimmen dieser Frauen, die Stimmen ihrer Vorfahren.

Einen Tag wacht sie mit einer Idee auf: sie will daraus etwas machen. Sie will, dass man auch ihre Stimme hört, dass auch ihre Geschichte weitererzählt wird. Aber was ist ihre Geschichte? Was würde sie singen?

Sie spricht von dieser Idee mit Nia, ihrer besten Freundin.

- Ja, also ich möchte gerne meine Geschichte erzählen, sodass Menschen auch meine Stimme in ihren Träumen hören können, sagt sie.
- Oh, das ist doch eine tolle Idee, antwortet Nia. Mit deiner wunderschönen Stimme kannst du jeden und jede in deinen Bann ziehen!
- (Sie lacht). Naja, das will ich nicht unbedingt. Aber mein Problem liegt darin, dass ich nicht weiß, was ich erzählen sollte. Hast du Idee für mich?
- Ich habe keine Idee, aber ich habe eine Lösung: du musst einfach dein Leben leben, Erfahrungen sammeln und dann weißt du bestimmt, was du singen kannst!

Kadiatou ist von diesem Vorschlag sehr begeistert: sie will los! Einfach los, Abenteuer erleben, Leute treffen, Tiere sehen, neue Klänge hören, neue Düfte riechen... und vor allem sich an alles erinnern, um das dann zu erzählen.

Frage an den Schülern: wollt ihr auch Kadiatous Abenteuer erleben? Begleiten wir Kadiatou auf ihre Reise?

Kadiatou entscheidet sich für ein kleines Boot: es ist ja die beste Lösung, um die Region Lékié zu bereisen. Es gibt nämlich einen Fluss, der Sanaga heißt und durch Kamerun bis zum Ozean läuft. Manche sagen sogar, dass der Fluss Sanaga magische Kräfte hat: diesen Fluss zu befahren klingt also schon sehr gut, sie wird sicherlich viel zu erzählen haben! Und so beginnt ihre Reise, auf dem Fluss mit vielen Leuten auf einem schönen Boot. Neben ihr stehen zwei Frauen, die miteinander sprechen und lachen. Kadiatou nähert sich diesen Frauen, um zu hören, was sie sagen: sie möchte auch mit ihnen lachen! Sie versteht aber nichts, die Wörter klingen so fremd für sie. Welche Sprache sprechen sie denn? Kadiatou entscheidet, sie zu fragen. Sie spricht auf Französisch, eine der offiziellen Sprachen Kameruns:

- Hallo liebe Frauen. Ich wollte mal fragen, woher kommen sie? Ich verstehe ihre Sprache gar nicht.
- Oh, wir kommen aus Kamerun, wir sind im nächsten Dorf geboren, antwortet eine der Frauen.
- Wirklich? Ich dachte, sie wären Ausländerinnen und hier als Touristinnen. Das ist doch unglaublich. Ich wohne auch in der Nähe und verstehe ihre Sprache nicht.
- Ja, weißt du, Kamerun hat so viele Sprachen, es sollte dich auf keinen Fall überraschen. Es gibt mehr als 300 Sprachen in Kamerun!
- Was? 300 Sprachen? Aber das ist unheimlich viel! Das wusste ich gar nicht, gesteht Kadiatou.

Kadiatou ist sehr beeindruckt. Sie kann zwar Englisch, Französisch und Bakoko sprechen und hat schon andere kamerunische Dialekte gehört, aber sie dachte nicht, dass es so viele Sprachen in ihrem Land gab.

Und so hat sie das Thema ihres ersten Lieds gefunden: die Sprachen! Sie will, dass jeder weiß, wie reich und vielfältig Kamerun ist. Und so singt sie:

*Kannst du Französisch? Ja!
Kannst du Englisch? Ja!
Aber kannst du 300 andere Sprachen?
Kamerun ist ein so vielfältiges Land
Jeden Tag entdeckst du etwas Neues
Oder lernst du ein neues Wort, wie dieses:*

Und dann singt Kadiatou Hunderte von Wörtern, die sie gerade gelernt hat. Es sind nie dieselben: es gibt so viele Wörtern, dass sie stundenlang singen könnte. Die Zuhörer*innen sind von ihrem Lied sehr begeistert. Sie lernen viele Wörter und singen mit ihr im Chor.

Frage an die Schüler*innen: welche Sprache spricht ihr? Könntet ihr auch Lieder in mehreren Sprachen schreiben?

Kadiatous Reise geht weiter. Sie hat so viel Spaß. Sie darf den ganzen Tag nur die Landschaft beobachten und das Geräusch der kleinen Wellen genießen. Viele Vögel fliegen über dem Fluss, als ob sie den Weg bereiten würden. Sie ist einfach entspannt und schließt oft die Augen, um alles, was sie sieht und hört, im Gedächtnis zu behalten. Eines Tages wird aber die Idylle unterbrochen. Die Landschaft wird hässlich und leblos: es gibt keine Bäume mehr am Ufer, als ob sie verschwunden wären. Aber wo sind sie die Bäume? Warum gibt es keinen mehr?

Frage an den Schülern: habt ihr Ideen, wieso Kadiatou keinen Baum mehr sieht?

Kadiatou will diese Katastrophe verstehen und fragt den Schiffskapitän, ob sie eine kleine Pause machen können. Sie möchte mit den Menschen aus der Region sprechen und mehr über dieses Verschwinden erfahren. Sie legen also an. Kadiatou hat 5 Stunden, um den verschwundenen Bäumen auf die Spur zu kommen. Sie läuft eine Stunde zu Fuß, bevor sie endlich an einem Dorf ankommt. Dieses Dorf ist eine Chance und ihr Glück. Sie trifft zwei Jungen, die Balafon spielen: der Klang ist wunderschön und der Rhythmus mitreißend: sie

fängt an zu tanzen. Wie schön ist es, sich auch musikalisch zu begegnen! Nach der Musik will sie aber die Wahrheit wissen. Sie fragt einen der Jungen:

- Ich bin eine Stunde zu euch gelaufen und ich habe keinen großen Baum gesehen. Die Einzigen, die es gibt, sind kleine Bäumchen. Und man hat den Eindruck, dass sie gerade angepflanzt wurden. Was ist da los?
- Ja, du hast recht, antwortet er, das ist eine große Katastrophe, unser schöner Wald ist fast verschwunden... Aber die Menschen sind es schuld, wie immer!
- Was? Was haben sie da gemacht?
- Entwaldung. Entwaldung heißt, dass die Bäume gefällt werden...
- Aber warum hat man die Bäume gefällt?, fragt Kadiatou
- Die Bäume werden aus zwei Hauptgründen gefällt: einerseits, um das Holz zu kaufen (besonders nach Europa) und andererseits, um zu bauen.

Kadiatou ist schockiert. Sie wusste nicht, dass das Ausmaß der Entwaldung so groß war. Und das alles für Geld... Sie hat den Eindruck, dass ihr Land ausgebeutet wird. Die Tiere sind nicht mehr da, weil ihr früheres Zuhause, der Wald, verschwunden ist. Ein Teil ihres Paradieses wurde zerstört. Sie ist zwar sehr traurig, aber sie ist auch entschlossen, das alles zu erzählen. Die Leute müssen wissen, was hier gerade passiert. Auf dem Rückweg zum Boot fällt ihr dieses Lied ein:

*Wo sind unsere Bäumen?
Wo sind unsere Tieren?
Alles ist verschwunden
Aber das darf nicht mehr geschehen!*

Mit diesem Lied trägt Kadiatou dazu bei, den Wald zu schützen. Immer mehr Leute sind sich dessen bewusst, dass der Wald in Gefahr ist und dass man sich immer diese Frage stellen soll: worher kommt das, was ich kaufe?

Frage an den Schülern: Aus welchem Material sind eure Möbel zu Hause gefertigt? Wisst ihr, woraus das Holz kommt?

Kadiatou hofft darauf, dass ihr Lied weltbekannt wird. Mit ihrer Stimme schützt sie, was ihr wichtig ist! Sie möchte einflussreich und nützlich für die Welt sein.

Aber ihre Reise geht weiter, sie will noch mehr erfahren. Am Bord spricht sie mit den anderen Reisenden und erzählt Geschichten und Witze. Immer mehr Leute hören ihre Geschichte und tagelang tauschen sie sich miteinander aus. Sie erfährt so viele Sachen: die anderen Leute haben auch viele Geschichten zu erzählen. Kadiatou ist froh, dass sie so viele Menschen getroffen hat. Sie hat den Eindruck, sie kennt jetzt die Welt besser. Und sie hat auch viele neue Freund*innen. Sie ist diesen Menschen sehr dankbar, eine so schöne Zeit auf dem Boot verbracht zu haben.

Einen Tag entscheidet sie sich aber, ihren eigenen Weg zu suchen. Sie möchte nicht mehr weiter auf dem Boot mitreisen. Bevor sie vom Boot geht, bedankt sie sich herzlich bei ihren Mitreisenden. Sie ist sehr begeistert nun allein zu reisen. Sie fühlt sich irgendwie freier und kann wählen, wohin sie laufen möchte. Auf dem Weg erklärt sie den Leuten ihr Projekt: sie möchte gleichzeitig die Welt und ihr Leben erzählen. Eines Tages trifft sie einen Mann, der sich für ihr Projekt sehr begeistert! Er sagt Kadiatou:

- Wenn du etwas wirklich Unglaubliches erleben willst, dann geh bis zum nächsten Dorf. Dort hör alles, beobachte alles und erlebe alles. Das ändert dein Leben!

Das weckt Kadiatous Neugier: was gibt es in diesem Dorf? Sie möchte das unbedingt wissen!

Frage an den Schülern: Wisst ihr, was Kadiatou sehen wird? Was möchtet ihr entdecken?

Kadiatou verliert keine Zeit. Sie läuft mit großen Schritten. Wenn sie ankommt, wird sie sehr leise. Sie sieht eine Versammlung von Frauen, die in einen Kreis sitzen. Es gibt eine Frau in der Mitte. Sie singt und die anderen Frauen wiederholen im Chor. Der Gesang klingt melodiös, aber Kadiatou versteht nicht, was das bedeuten soll. Was machen sie denn da Komisches?

Auch wenn es komisch klingt, lacht Kadiatou diese Frauen aber nicht aus: sie will verstehen! Nachdem die Frauen gesungen haben, nähert sie sich der Gruppe und stellt sich vor.

- Was für ein Gesang war das? fragt sie anschließend.
- Das ist eine Musiktradition, die wir heute weiterführen wollen, antwortet eine der Frauen. Die Tradition heißt Bikutsi. Ursprünglich sangen unsere Vorfahrerin in einem Kreis nach dem Arbeitstag. Sie erzählten ihre Schwierigkeiten, ihre Traurigkeit, ihre Liebe... Das war ihr „Frauen-Moment“, bei dem sie alles erzählen konnten und auch das Wort ergreifen durften. Es war großartig!
- Ja, großartig ist es, gesteht Kadiatou. Und machen sie das weiter?
- Naja, auf eine neue Art und Weise. Heute ist es eher ein belebender Moment für uns. Wir sind durch den Gesang uns näher gekommen und jeden Tag erfinden wir neue Lieder.

Kadiatou ist von diesen Frauen fasziniert. Sie sind so kreativ und halten fest zusammen. Aber dann bemerkt sie, dass sie dasselbe macht: sie schreibt jeden Tag neue Lieder und erzählt, was sie erlebt hat, wen sie getroffen hat, warum sie traurig, aufgeregt oder glücklich ist. Ja, sie ist auch eine Liedermacherin! Und durch ihre Stimme hört man die Stimme von jedem und jeder, die sie getroffen hat.

So singt sie:

*Meine Stimme ist deine Stimme
Wir bereichern die Welt mit unseren Geschichten
Wenn du etwas zu sagen hast, erzähl mal das!
Ich bin für dich ganz Ohr.*

Und so ist Kadiatou eine berühmte Sängerin geworden. Dank ihrer Erfahrungen hat sie ein erhebliches Repertoire zusammenstellen können. Sie erzählt, wie schön das Leben ist, aber spricht auch bestimmte Probleme und Herausforderungen an.

Eines ist aber klar: alles, was du erlebst, ist einer Erzählung wert!

Anschließend könne die Schüler*innen die Aktivität „Ich werde eine Liedermacher*in! Hören und erfinden“ machen (*siehe unten*, p.44).

Thema Musik

Im Folgenden finden sie Aktivitäten über die Musik aus Kamerun und von Lornoar. Sie sind Mitmach-Aktivitäten: die Schüler*innen tauchen konkret und persönlich in diese Musik ein.

Hintergrundmaterial

„Mvet-Oyeng“, „Balafon“, „Nkul“, „Bikutsi“, „Lieder von Lornoar“

Aktivitäten

1. „Mvet-Oyeng und Balafon: wer sind sie?“ Ein kreatives Blindtest
2. „Sich in den Mvet-Instrumentenbauer hineinversetzen“ – Basteln
3. „Ich werde eine Liedmacher*in!“ – hören und erfinden

„Mvet-Oyeng und Balafon: wer sind sie?“ - Kreativer Blindtest

Inhalt

Diese Aktivität ist ein kreativer Blindtest. Die Schüler*innen sollen den Klang der Instrumente erkennen. Die verschiedenen Bauteile der Instrumente (Kalebassen, Klangpaletten...) werden getrennt auf Blätter gedruckt: wenn die Schüler*innen den Klang erkannt haben, können sie eines der Teile des erkannten Instruments wählen und dadurch das Instrument Schritt für Schritt aufbauen.

Ziel

Diese Aktivität hat ein doppeltes Ziel. Einerseits werden die Schüler*innen dem Klang der traditionellen Instrumente aus Westafrika vertrauter. Andererseits erlangen sie Grundkenntnisse über die Herstellung eines Musikinstrumentes.

Dauer

Zwischen 20 und 30 Minuten

Hintergrundmaterial

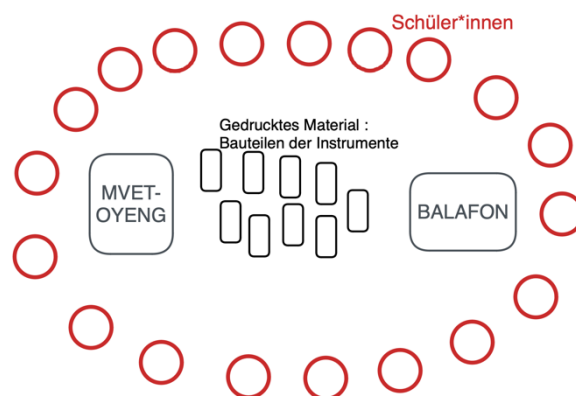
„Mvet-Oyeng“, „Balafon“

Material

- Folgendes Material soll gedruckt werden. Die 4 ersten Seiten sind Teile des Balafons. Die 3 weiteren sind Teile des *Mvet-Oyengs*.
- Lautsprecher für Computer

Ablauf

Die Schüler*innen sitzen in einen Kreis. In der Mitte ist das gedruckte Material (auf jedem Blatt ist einen Teil der abgebauten Instrumente gedruckt). Links ist ein zusätzliches „Mvet-Oyeng“ getiteltes Blatt und rechts ist ein „Balafon“ getiteltes Blatt.



Die Lehrkraft wählt einen der [hier zum Download](#) zur Verfügung stehenden Musikausschnitte. Die Schüler*innen sollen sagen, um welches Instrument es sich handelt. Wenn sie die richtige Antwort gefunden haben, darf einer oder eine von ihnen ein Blatt wählen, auf dem ein Bauteil des jeweiligen Instruments gedruckt ist. Weiter machen, bis beide Instrumente bis zum Ende aufgebaut werden.



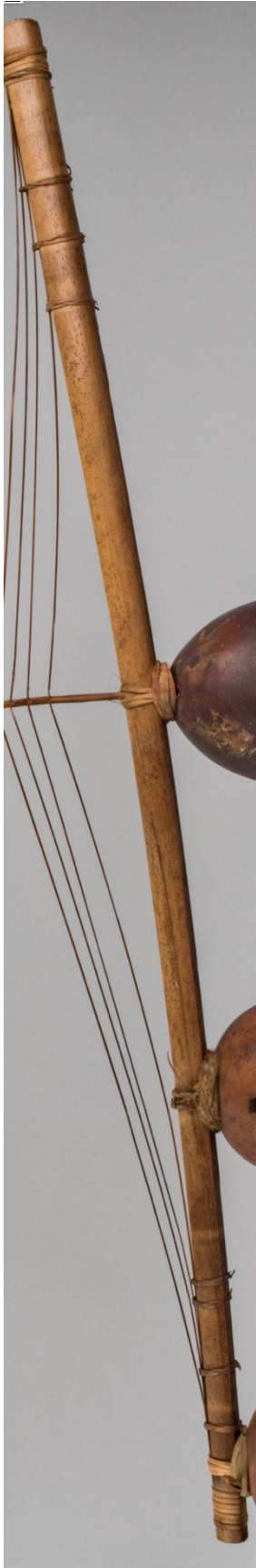












„Sich in den Mvet-Bauer hineinversetzen“ – Basteln

Inhalt + Ziel

Diese Aktivität ist ein Bastel-Workshop. Die Schüler*innen sollen Gegenstände im Klassenzimmer oder zu Hause finden, die die Funktion jedes Bauteils des *Mvet-Oyeng* erfüllen können (Saite, Resonanzkörper, Bogen). So werden sie mit der Funktion jedes Bauteils des Instruments vertrauter, zumal sie proaktiv sind. Zudem erfahren sie, dass sie Musik mit Alltagsgegenständen machen können und dass man Klänge mit fast allem erzeugen kann. Dies ist auch Teile des frugalen Prinzips: man macht was mit dem, was man hat. Diese Aktivität kann in diesem Sinne ein Gefühl für Wiederverwertung bei den Schüler*innen erwecken.

Dauer

In zwei Etappen. Erster Tag: 15 Minuten / Eine Woche danach: 30 Minuten

Hintergrundmaterial

„*Mvet-Oyeng*“

Material

Alles, was die Schüler gefunden haben

Ablauf

1. Erster Tag

Die Lehrkraft stellt das *Mvet-Oyeng* vor und erklärt, welche Funktion jeder Bauteil des Instruments erfüllt. Besonders betont wird die Rolle der Kalebassen als Resonanzkörper.

Die Lehrkraft erklärt dann, dass andere Gegenstände auch diese Funktionen erfüllen können. Als Beispiel dafür kann ein Gummi gespannt und dann gezupft werden: das erzeugt einen Klang wie eine auf einem Bogen gespannte Saite.

Dann werden die Schüler*innen mit Folgendem beauftragt: sie müssen Gegenstände zu Hause finden, die als Saite, als Bogen oder als Resonanzkörper dienen könnten, als ob sie ein *Mvet-Oyeng* bauen/konstruieren sollten. Sie haben dafür eine Woche Zeit.

2. Nach einer Woche

Die Kinder haben Gegenstände von zuhause mitgebracht. Eines nach dem anderen stellt seinen Gegenstand vor und erklärt, warum und wie er als Saite oder als Resonanzkörper dient. Jedes Kind kann dann versuchen, einen Klang mit ihren Gegenständen zu erzeugen.

Die Lehrkraft hat auch Gegenstände mitgebracht. Hier sind Ideen:

- Als Bogen: Bambus, Weide, Fliegenklatsche...
- Als Saite: Gummi, Angelschnur...
- Als Resonanzkörper: Dose, Glasflasche, Kochtopf...

Folgende Frage kann gestellt werden: welche Eigenschaft(en) soll ein Resonanzkörper/ein Bogen/eine Saite haben?

„Ich werde eine Liedmacher*in!“ – hören und erfinden

Inhalt

Bei dieser Aktivität geht es um die Erfindung eines Lieds. Die Schüler*innen hören ein Lied von Lornoar, das eigentlich eine Erzählung ist. Auch wenn sie den Inhalt nicht verstehen (das Lied ist nicht auf Deutsch), kriegen sie mit, dass Lornoar eine Liedmacherin ist und Geschichten erzählt. Nach dem Hören schreiben die Schüler*innen selbst eine Geschichte über das Lied.

Ziel

Durch diese Aktivität wird dem Liedschreiben das Geheimnisvolle genommen und den Schüler*innen näher gebracht. Sie verstehen folgendes: um ein Lied zu schreiben, kann man einfach etwas, beziehungsweise auch seinen Alltag, aus seiner eigenen Perspektive erzählen. Während sie die Kunst Lornoars besser verstehen, wird ihre Kreativität gleichzeitig angesprochen.

Dauer

Etwa eine Stunde (oder 20 Minuten pro Tag während 3 Tage)

Hintergrundmaterial

„Lornoar: eine engagierte Stimme“

Material

Lautsprecher für Computer

Ablauf

Diese Aktivität besteht aus zwei Etappen: ein Lied hören und einen Text über das Lied schreiben.

1. Ein Lied hören: “Wulu Minam”

[Folgendes Lied](#) auf Youtube hören (das Lied können Sie auch [hier](#) download). Das Lied heißt „Der Reisende“ und spricht die entscheidende Rolle der Frauen in der kamerunischen Gesellschaft an.

Nachdem die Schüler*innen das Lied gehört haben, wird ein Gespräch mit ihnen geführt. Folgende Frage können gestellt werden:

- Was habt ihr gehört?
- Wie viele Sänger*innen gibt es?
- Singt sie immer? Oder spricht sie auch?
- Was könnte sie dann erzählen?
- Usw.

Um der Lehrkraft bei der Gesprächsführung zu helfen, sind hier Analysepunkten, die erwähnt werden können.

Abwechslung zwischen Singen und Sprechen

Lornoar beginnt zu sprechen, als ob sie eine Geschichte erzählen würde. Auf diesen Auftakt folgt ein Singen-Teil. Sie sprach auf Französisch und sie singt auf seine Eton-Sprache. Aus

dieser Abwechslung entsteht ein Kontrast, der die Monotonie der musikalischen Begleitung bricht. Dies zeigt auch, dass Lornoar etwas erzählt und dass die Geschichte der rote Faden des Lieds ist.

([Hier](#) finden Sie Musikausschnitte, bei denen diese Abwechslung und Kontraste zu hören sind)

Die monotone musikalische Begleitung

Die musikalische Begleitung besteht aus einem Ostinato auf der Gitarre. Ein Ostinato ist ein melodisches, rhythmisches oder harmonisches Motiv, das sich von Anfang an bis zum Ende wiederholt. Das kann berauschend sein, aber auch ein Motiv oder ein Thema musikalisch nachahmen.

In diesem Lied kann das Ostinato das Laufen oder den Gang des Reisenden musikalisch darstellen.

([Hier](#) finden Sie ein Musikausschnitt von diesem Ostinato)

→ Die Lehrkraft soll Folgendes betonen: Lornoar spricht von dem, was ihr wichtig ist, und nutzt musikalische Elemente, um ihre Geschichte zu erzählen. Sie ist eine Liedermacherin.

2. Eine Geschichte erfinden

Den Schüler*innen wird vorgeschlagen, eine Geschichte anhand dieses Lieds zu schreiben. Sie können sich vorstellen, was Lornoar genau sagt, aber können auch selbst nach ihren Gefühlen und Höreindrücken eine Geschichte erfinden.

Am Ende lesen freiwillige Schüler*innen ihre Geschichte vor. Das Lied wird als Untermalung leise abgespielt.



Lornoar

Bei Rückmeldungen bitte an klangkosmos@albakultur.de schreiben